



Scharbeutzer Kurier

Politik und Informationen



für die Großgemeinde Scharbeutz mit den Orten: Gleschendorf, Gronenberg, Haffkrug, Klingberg, Pönitz, Sarkwitz, Scharbeutz, Schürsdorf, Schulendorf und Wulfsdorf

43. Jahrgang

Mai 2023



Unser Team für die Kommunalwahl am 14. Mai

Eine turbulente Legislatur in der Gemeindevertretung...

...neigt sich dem Ende entgegen. Die CDU hat sich praktisch seit Beginn dieser Periode zerlegt, nachdem sie mit 9 Gemeindevertretern gestartet ist, waren es am Ende nur noch 5. Hier weiß man allerdings gar

nicht, ob vier von ihnen überhaupt noch in der CDU sind.

Zur jetzigen Kommunalwahl tritt die CDU auf der eine Seite mit neuen Kandida-

ten*innen auf (Herr Stille und Herr Kulack sind geblieben), während auf der anderen Seite diejenigen vier, welche auf der CDU-Mitgliederversammlung nicht gewählt wurden, nunmehr als Einzelbewerber*innen kandidieren, scheinbar gegen ihre eigene Partei.

Die „neue“ CDU mit vielen Touristikern / Gewerbetreibenden wird wohl massiv versuchen, ihre Eigeninteressen durchzubekommen.

Dabei ist es natürlich normal, dass alle antretenden Parteien / Wählergruppierungen versuchen, ihre Vorschläge bestmöglich an den Bürger zu bringen.

Nur dieses Mal spielt leider viel persönliches bis hin zum Hass gegen Einzelne eine große Rolle. Ich persönlich zähle mich jedenfalls nicht zur von der WUB zitierten „Küstenmafia“ und empfinde den Weg, Kitas, Schulen, Feuerwehrhäuser, Gemeinschaftshäuser zu errichten auch nicht als „Irrweg“.

Alle 5 Jahre hat der Bürger die Wahl zur Konstituierung der Gemeindevertretung. Innerhalb dieser 5 Jahre einer Legislaturperiode sind öffentliche Sitzungen für die Bürger*innen eine weitere Möglichkeit, sich zu beteiligen oder ihren Unmut über Missstände deutlich zu äußern.

Bleibt zu hoffen, dass wir in diesem Jahr eine hohe Wahlbeteiligung haben und die Gemeindevertretung nach der Wahl in der Lage ist, gute Entscheidungen im Sinne aller Bürger*innen zu treffen.

Schön ist schon einmal, dass die „Rech-

ten“ in unserer Gemeinde nicht antreten, wenn auch der eine oder andere Kandidat (z.B. bei der CDU) Sympathien in den sozialen Netzwerken für diese Extreme bekundet.

■ Jürgen Brede

Kurz notiert:

In der letzten Woche fand vor dem Amtsgericht Eutin der Prozess von Altbürgermeister Volker Owerien gegen den Pönitzer Rechtsanwalt Martin Kienitz (bürgerliches Mitglied der WUB Scharbeutz!) wegen öffentlich behaupteter unwahrer Behauptungen statt. Der Klage wurde im Sinne von Herrn Owerien stattgegeben und der Pönitzer Rechtsanwalt (bürgerliches Mitglied der WUB-Fraktion!) verurteilt.

Für mich allerdings sehr erstaunlich ist es, dabei zu beobachten, dass die vier Einzelbewerber zur Kommunalwahl Henning Nitz, Renate Sonntag, Imke Meyer und Fred-Michael Pätou im Vorfeld vom Pönitzer Rechtsanwalt (bürgerliches Mitglied der WUB-Fraktion!) als Zeugen benannt wurden. Dieses bestätigt sich auch dadurch, dass sie von der Richterin des Amtsgerichts als solche aufgerufen worden sind, im Verlauf des Prozesses aber nicht zur Aussage herangezogen worden sind.

Ein Schelm, der jetzt Böses dabei denkt, aber: Bleibt mal abzuwarten, wie sich

die Ströme (wer mit wem) je nach Ausgang der Kommunalwahl 2023 entwickeln werden.

■ Joerg Schimeck-Brede

gement in der Gemeinde zu fördern und zu unterstützen. Denn nur so können wir gemeinsam eine lebendige und attraktive Gemeinde gestalten, in der sich alle Generationen wohlfühlen und aktiv am Gemeindeleben teilhaben können.

■ Justus Gottschlich

JUGENDLICHES ENGAGEMENT

Jugendliches Engagement ist eine wichtige Säule für eine aktive und lebendige Gemeinde. Denn junge Menschen bringen oft frische Ideen und neue Perspektiven in die Gemeindearbeit ein und können somit dazu beitragen, die Gemeinde noch attraktiver zu gestalten. Die Gestaltung der Skaterbahn in Scharbeutz zeigt, dass nicht nur ein Interesse der Jugendlichen besteht, sondern auch, dass Jugendliche für ihr Interesse am besten selbst eintreten können. Dieses zeigt auch das jüngste Projekt des Jugendstrandes Scharbeutz, zu welchem die SPD Scharbeutz in der letzten Tourismusausschusssitzung alle anwesenden Jugendlichen ermunterte, die Konzeption und Planung zu begleiten.

Jugendliches Engagement trägt nicht nur zur Gestaltung der Gemeinde bei, sondern hat auch positive Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Sie lernen dabei wichtige Kompetenzen wie Teamwork, Verantwortungsbewusstsein und Organisation und können dadurch auch ihre eigenen Fähigkeiten und Talente entdecken. Deshalb ist es wichtig, Jugendliches Enga-



Aus dem SKA...

Die Erweiterungsbauten in unseren Kitas sind fast abgeschlossen, nunmehr gibt es auch nicht mehr viele Möglichkeiten, diese noch zu vergrößern, so dass bereits die Planungen für einen 6. Standort laufen. Eventuell benötigen wir dann auch noch einen weiteren (7.) Standort.

Der Rechtsanspruch der Eltern besteht, dieses bedeutet, dass Kitaplätze in ausreichender Zahl vorhanden sein müssen. Dazu gibt es dann aber auch noch Probleme mit der Personalbesetzung. Der pädagogische Markt ist, wie in anderen Branchen auch, leergefegt. Allzu oft stehen Eltern kurzfristig aufgrund von Krankheit, Urlaub etc. vor einer geschlossenen Gruppe und müssen ihr Kind dann bei Verwandten unterbringen. Hier müssen schnelle Lösungen geschaffen werden.

Die Schulbauten in Scharbeutz und Pönitz sind im vollen Gange. Corona und der Ukraine-Krieg haben doch für zeitliche Probleme gesorgt, und natürlich sind die Kosten auch hier in die Höhe geschossen.

Kitas und Schulen sind trotz alledem für die Zukunft der Kinder und der Gemeinde sehr wichtig und in jeder Hinsicht gut angelegtes Geld. Geht es hier doch um die Bildung und damit um die Zukunft unserer Kinder!

Es gilt jetzt, die Bauten ohne weitere Verzögerungen fertigzustellen. Unsere Schulen bekommen, und auch das muss hier einmal in aller Deutlichkeit gesagt werden, keine „goldenen Wasserhähne“, sondern bieten als Schulen der Zukunft alle Möglichkeiten, durch welche die Bildung der Zukunft gestaltet werden muss. Diese Kompetenzen brauchen Schüler*innen für ihr persönliches und das gesellschaftliche Wohlergehen.

Weiterhin sollten die Schülerbeförderungskosten und das Mittagessen für unsere Kinder kostenfrei sein. Hier ist es sehr erstaunlich, dass die WUB 2022 dagegen gestimmt hat, obwohl sie sich in ihrem Wahlprogramm für kostenlose Beförderungskosten ausgesprochen haben.

■ Jürgen Brede



„Küstenmafia“ Nein Danke



Mit dieser Aussage auf ihren Wahlplakaten demonstriert die WUB einmal mehr, welchen schlechten und beleidigenden Stil sie im Umgang mit anderen an den Tag legen.

Bleibt erst einmal zu hinterfragen, wer mit dieser Aussage gemeint ist: Gewerbetreibende, Einheimische, Touristen, Politiker,...?

Für mich wird hier sehr deutlich, dass die WUB unfähig ist, ihre Positionen zu begründen, Vorschläge zu unterbreiten oder klare Aussagen zu treffen! „KÜSTENMAFIA NEIN DANKE“, „KEINE IRRWEGE“ (sind damit die Kita-, Schul- und Feuerwehr- oder touristischen Bauten gemeint, bei denen die WUB mehrfach dagegen gestimmt hat) und ähnliches sind jedenfalls keine richtungsweisenden und in die Zukunft gerichteten Aussagen!

■ Joerg Schimeck-Brede

TAXI HERING

23683 Haffkrug - Scharbeutz
Tel.: 0 45 63 / 4 30 30

- Kleinbus bis 8 Personen
- Rollstuhlbeförderung
- Kranken- & Dialysefahrten
- Flughafentransfer

Zwei Monster-Projekte kommen auf den Kreis Ostholstein zu

In Ostholstein tut sich was! Mit dem anstehenden Bau der Hinterlandanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung und dem zeitgleich erfolgenden Ausbau der 380kV Leitung kommen auf unseren Kreis, aber auch auf unsere Gemeinde Scharbeutz eine Menge Herausforderungen und Baustellen in den kommenden Jahren zu.

Gerade das Projekt der 380kV Freileitung wird dabei weithin sichtbar sein, denn die hohen Masten werden unsere Landschaft in den kommenden Jahren prägen. Ist das schön? Sicherlich nicht. Aber es ist notwendig. Denn wenn wir das Projekt der Energiewende in Deutschland ernst meinen, werden wir alle unseren Teil dazu beitragen müssen. Als SPD haben wir uns hier im Kreistag für ein Erdkabel in Ostholstein eingesetzt. Dies wurde aber aufgrund zu hoher gesetzlicher Hürden und etwa 7-8x höheren Kosten abgelehnt. Schade ist, dass der Netzbetreiber TenneT hier 2020 die jahrelang größtenteils im Konsens erarbeitete Trassenführung über den Haufen geworfen hat und damit die Akzeptanz dieses Großprojektes maximal herausgefordert hat. Doch auch, wenn wir uns eine andere Kommunikation gewünscht hätten, waren wir als SPD immer grundsätzlich für die 380kV Leitung.

Etwas anders stellt sich die Lage beim anderen Großprojekt der nächsten Jahre in Ostholstein dar, der Hinterlandanbin-



dung der Fehmarnbeltquerung. Als SPD Ostholstein haben wir, zusammen mit unserer Bundestagsabgeordneten Bettina Hagedorn und den Bürgerinitiativen, lange gegen dieses Mammutprojekt gekämpft. Dieser Kampf war richtig, wurde aber leider verloren. Die Querung kommt und mit ihr eine ganze Menge offener Fragen und nicht gelöste Probleme. Wie schützen wir die Menschen in Ostholstein vor dem Lärm der Güterzüge? Was passiert, wenn der Fehmarnsund-Tunnel nicht rechtzeitig zur Eröffnung des Fehmarnbelt Tunnels fertig ist? Was wird aus der Bäderbahn und wie können wir verhindern, dass Güterzüge auf beiden Strecken rund um die Gemeinde Scharbeutz fahren können? Auf all diese Fragen gibt es bisher keine oder nur wenig zufriedenstellende Antworten.

Als SPD wollen wir diese beiden Großprojekte in den kommenden Jahren kritisch, aber konstruktiv begleiten. Dabei wird es zum Beispiel um die Baustellenplanung gehen und darum, die Belastung für die Menschen im Kreis möglichst gering zu halten. Das erfordert bestmögliche Absprachen von Land, Bund, Kreis und Gemeinden. Am Ende wird es darum gehen, die neuen Herausforderungen anzunehmen, die uns diese Projekte offenbaren und dafür zu sorgen, dass wir als Kreis Ostholstein und als Gemeinde Scharbeutz als Gewinner aus diesen Projekten hervorgehen.

■ Tim Dürbrook,
Kandidat für den Kreistag und die
Gemeindevertretung

Photovoltaik gerne – aber NUR nach ausführlicher Beratung mit den einzelnen Dorfschaften (Dorfvorständen)

Photovoltaik gilt in der Wissenschaft als sehr umweltfreundlich, selbst im Vergleich zu weiteren erneuerbaren Energieträgern wie Biomasse, Geothermie und Wasserkraft.

Aus diesem Grunde macht es auch für die Gemeinde Scharbeutz Sinn, sich mit diesem Thema ausgiebig zu befassen und nach entsprechenden Beratungen im Aus-

schuss, im Dorfvorstand und auch innerhalb der Dorfschaft selber die Entscheidung für geeignete Flächen zu fällen.

Aber bitte nicht so, wie dieses wichtige Thema vom Vorsitzenden des gemeindlichen Bauausschusses, Henning Nitz, angefasst wird:

Natürlich hat der Ausschuss das vom Planungsbüro Ostholstein erarbeitete Photovoltaik-Freiflächenkonzept für die Gemeinde Scharbeutz in der Bauausschusssitzung am 28. Juni 2022 grundsätzlich gebilligt mit dem Ergebnis, dass den Bauausschussmitgliedern die für Sarkwitz infrage kommenden Flächen im Rahmen einer Ortsbegehung am 05. April von der Verwaltung vor Ort präsentiert wurden.

Zu dumm nur, dass der Dorfvorstand Sarkwitz zu dieser Begehung zwar geladen, aber nicht –wie verabredet– am DGH Sarkwitz abgeholt worden ist. OK, kann passieren – nicht schön, aber menschlich!

Wenig bürgerfreundlich allerdings ist, dass dann zwar für Dienstag, 02. Mai 2023, ein Extra-Besichtigungstermin für die Mitglieder des Dorfvorstandes Sarkwitz vereinbart worden ist, jedoch für den selben Abend die Tagesordnung genau diesen TOP „Photovoltaik-Freiflächenanlagen – Eignungsflächen“ erneut zur Beratung und womöglich noch zum Beschluss vorsieht.

Und da die entsprechenden Eignungsflächen zu großen Teilen um das Dorf Sarkwitz liegen, räumen Sie, Herr Nitz, dem Dorfvorstand nicht einmal die Gelegenheit ein, ausführlich mit den Bewohnerinnen

und Bewohnern der Dorfschaft Sarkwitz über die Präsentation vom Vormittag mit der sicherlich sehr sinnvollen Technik, welche das Dorf je nach Festlegung der Flächen aber auch massiv „einkesseln“ könnte, zu diskutieren.

Die auch von Ihnen so oft propagierte Bürgerfreundlichkeit sieht anders aus, lieber Herr Nitz.

Ich kann nur hoffen, dass es vor der zitierten BA-Sitzung am 02. Mai 2023 noch ein Gespräch zwischen Ihnen und der Dorfvorsteherin geben wird, so dass evtl. eine Verschiebung dieser TOPs erreicht werden kann!

■ Joerg Schimeck-Brede

Pflegenotstand in Scharbeutz - Werden sie lieber nicht alt und pflegebedürftig in Scharbeutz

In leidvoller eigener Erfahrung haben meine Frau und ich erlebt, dass in Scharbeutz das wirtschaftliche Handeln der Träger unserer privater Pflege- und Seniorenheime vor sozialem Engagement steht. Wie kann es sein, dass der Träger des Pflegeheims Haffkrug zunächst das Pflegeheim schließt, kurz zuvor in die Insolvenz geht und die gleiche Geschäftsführung in Grube ein neues Pflegeheim eröffnet. Wie

kann es sein, dass im November letzten Jahres nach Schließung des Pflegeheims in Gleschendorf ein Teil der Bewohner in das Pflegeheim nach Haffkrug umziehen, um dann, nicht einmal ein halbes Jahr später, wiederum das Heim verlassen müssen. Wie kann es sein, dass diese Geschäftsführung in zwei Jahren das Pflegeheim in Gleschendorf übernehmen wird. Wie kann es sein, dass aus vormals zwei Pflegeheimen am Ende nur noch eins übrigbleibt?

Was kommt noch auf unsere pflegebedürftigen Bewohner zu?

Das kann nicht sein!!!

Deshalb setzt sich die SPD Scharbeutz dafür ein, dass die Daseinsvorsorge speziell auch in der Altenpflege wieder verstärkt durch öffentliche Träger gewährleistet wird.

Damit eine Kommune ihre Daseinsvorsorge steuern kann, muss sie, egal für welche Lösung (private oder öffentliche Trägerschaft) sie sich entscheidet, den erforderlichen Handlungsspielraum behalten. Da sie die Verantwortung für die Versorgung der Menschen trägt, muss sie auch das letzte Wort haben. Vorteilhaft ist es, wenn Kommune oder Landkreis die Aufgaben in eigener Verantwortung durchführen.

Übernimmt die Kommune die Aufgabe selbst, stehen unterschiedliche Organisationsformen zur Auswahl, wie z.B. eine GmbH. Der Vorteil besteht darin, dass die betriebswirtschaftlichen Entscheidungen in der Hand der Kommune liegen. So kann sie beispielsweise über die Rekrutierung

der Beschäftigten Einfluss auf den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt ausüben oder auch die Höhe der Preise oder Gebühren direkt mitbestimmen. Auf diese Weise haben die Kommune oder der Landkreis hohe Gestaltungsmöglichkeiten bei den Daseinsvorsorgeangeboten.

Weiterhin setzt sich die SPD Scharbeutz dafür ein, dass die Fläche und das Gebäude des ehemaligen Pflegeheims in Haffkrug auch zukünftig nur für die stationäre Pflege genutzt werden darf. Der B-Plan ist entsprechend zu erstellen bzw. anzupassen.

Der Anteil älterer Menschen wird weiterwachsen, dies liegt natürlich am demografischen Wandel. Darüber hinaus ist aber gerade Scharbeutz als Altersruhesitz sehr beliebt, was für die Attraktivität unserer Gemeinde spricht, was aber auch dazu führt, dass wir später mit hoher Wahrscheinlichkeit überproportional viele Pflegeheimplätze benötigen.

Darum ist eine weitere Forderung der SPD-Scharbeutz, dass wir in Scharbeutz über die Verstärkung der stationären Pflege hinaus auch ambulante Pflegeeinrich-

tungen durch öffentliche Träger anbieten.

Nur mit einer starken SPD in Scharbeutz können diese Ziele umgesetzt werden!

- Ulrich Eilers, Kandidat für den Kreistag und die Gemeindevertretung

Güterverkehr auf der Bäderbahn ?

Seit Ende des Raumordnungsverfahrens im Jahr 2014 hieß es, dass die Bäderbahn stillgelegt wird, wenn die neue zweigleisige und elektrifizierte Bahnstrecke im Zuge der Feste Fehmarnbeltquerung (FFBQ) fertig ist.

Die damalige Entscheidung war in der Region insbesondere vor dem Hintergrund begrüßt wurden, dass die Ostseebäder von erheblichen Lärmbelastungen, insbesondere durch die geplanten und vorwiegend nachts durchfahrenden 78 Güterzüge, verschont bleiben sollten. Denn, bei Erhalt der Bäderbahn kann niemand garantieren, dass über die bestehende Bäderbahntrasse nicht doch irgendwann wieder Güterzüge fahren werden. Denn



Bestattungshaus Lociks

04504 / 1842

Eutiner Straße 104, 23689 Pansdorf

0451 / 7099770

Ostpreußenring 25, 23569 Lübeck-Kücknitz

www.seebestattung.com

seit 1896 in Familienbesitz

eisenbahnrechtlich ist dies nicht zu verhindern – auch nicht, wenn die Neubau-strecke fertiggestellt ist, so die Auskunft der Landesregierung.

Nunmehr aber prüfen das Land Schleswig-Holstein und die Deutsche Bahn AG, ob „der Erhalt der Bäderbahn eine sinnvolle Alternative zu den bisherigen Planungen darstellen kann“, so Staatssekretär Tobias von der Heide. Fest steht bereits: bleibt die Bestandsstrecke erhalten, soll sie auch elektrifiziert und mit einer modernen Signaltechnik ausgestattet werden. Fest steht aber auch, dass die bestehende und dann modernisierte Bäderbahn-Strecke von jeder Eisenbahngesellschaft genutzt werden dürfte – auch von dem skandinavischen Unternehmen, dass sein Eisenerz von Schweden nach Mitteleuropa transportieren will.

Das ist möglich, aber nicht wahrscheinlich mutmaßt das Kieler Verkehrsministerium auf eine Nachfrage des Landtagsabgeordneten Niclas Dürbrook (SPD).

Wie verlässlich, solche Aussagen unserer Landesregierung sind, zeigt die Tatsache, wie hier nach mehr als 10 Jahren Planung und einem unter großer Bürgerbeteiligung durchgeführtem Raumordnungsverfahren, nunmehr offensichtlich alle daraus gewonnenen Ergebnisse schlichtweg in den berühmten Rundordner verbannt werden sollen.

Ebenfalls zu den Akten legen müssten wir dann auch sämtliche Planungen für eine Nachnutzung einer stillgelegten Bäderbahn-Trasse. Angeboten hätte sich zum Beispiel der Bau eines breiten Fahrradweges von Lübeck in die Lübecker Bucht oder die Bereitstellung dieser Fläche für einen autonomen Kleinbusverkehr.

Da ein zukünftiger Güterverkehr auf der Bädertrasse nur ausgeschlossen werden kann, wenn diese Strecke nicht elektrifiziert wird, gibt es für mich nur eine Lösung: Entweder Verzicht auf die Elektrifizierung oder Stilllegung der Bestands-trasse!

■ Ihre Gabriela Owerien



Die neue Krankenhaus-reform sichert Versorgungs-standorte

Die Krankenhausreform des Bundes ist eine große Chance für Schleswig-Holstein. Durch sie können wir eine flächendeckende Struktur von Krankenhäusern im Land sichern. Über die vergangenen Jahre haben wir einen kalten Strukturwandel erlebt, der sich in jüngster Zeit in Form von Insolvenzen und der Rückgabe von Versorgungsaufträgen beschleunigt hat. Die Reform kommt gerade noch rechtzeitig, um diese Entwicklung zu stoppen. Dabei sind die Auswirkungen in drei Bereiche zu unterscheiden.

Sicherung der wohnortnahen Versorgung
Durch die Ergänzung der leistungsbezogenen Fallpauschalen durch Vorhaltekosten werden kleine Krankenhausstandorte gestärkt und damit langfristig überlebensfähig. Als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge werden sie künftig unabhängig von Fallzahlen und ökonomischen Logiken finanziert.

Das ist insbesondere für Schleswig-Holstein als Flächenland ein großer Fortschritt. Die wohnortnahe Krankenhausversorgung wird damit gesichert. Es wird nicht dazu kommen, dass Krankenhäuser, die für die Versorgung der Bevölkerung notwendig sind, aus finanziellen Gründen geschlossen werden müssen.

Planung der Leistungsgruppen im Land - Optimierung von elektiven Eingriffen
Durch die Einführung von Leistungsgruppen mit der Vorgabe von Strukturanforderungen wird die Behandlungsqualität verbessert und Ineffizienzen im System der Gesundheitsversorgung gelöst. Als Konsequenz müssen medizinische Kapazitäten in Häusern mittlerer Größe auf- bzw. umgebaut werden. Nicht alle Leistungen sollten überall angeboten werden. Eine Spezialisierung wird notwendig.

Dadurch ergeben sich neue planerische Aufgaben für das Land, weil festgelegt werden muss, welche Leistungsgruppen wo angeboten werden sollten. Dies muss sich am Bedarf der Bevölkerung ausrichten. Wenn das Land keine Planung vorlegt, werden die einzelnen Krankenhäuser ihre individuelle Situation im System optimieren. Damit kommt es zu einem ungesteuerten Prozess und damit nicht zu einer optimalen Gesamtlösung.

Die notwendige Steuerung muss im

Wesentlichen durch die Krankenhausplanung erfolgen und mit den notwendigen Krankenhausinvestitionsmitteln flankiert werden.

Stärkung der Maximalversorger

Die Situation der Maximalversorger wird durch die Krankenhausreform deutlich verbessert. Sie erhalten ebenfalls Vorhaltebudget zur Finanzierung einer medizinischen Infrastruktur, die aufgrund von hoher Spezialisierung nicht optimal ausgelastet werden kann.

■ SPD.DE

Ihr SPD-Redaktionsteam für diesen Kurier!

Joerg Schimeck-Brede

Vorsitzender SPD Scharbeutz
Gemeindevertreter und
Finanzausschussvorsitzender

Jürgen Brede

2. stellvertr. Bürgervorsteher,
Fraktionsvorsitzender
SPD Scharbeutz
Gemeindevertreter und
Vorsitzender vom Sozial- und Kulturausschuss

Ralf Danker

Satz und Layout
Scharbeutzer Kurier



Scharbeutzer Kurier



SPD Ortsverein Scharbeutz, www.spd-scharbeutz.de

1. Vorsitzender Joerg Schimeck-Brede, Timmerhorst 16
23683 Haffkrug • Tel. 04563/4780415, Fax 4780416
E-Mail: joerg.schimeck@icloud.com

Redaktion: Joerg Schimeck-Brede, Jürgen Brede
Layout und Satz: Ralf Danker
Auflage 8.000 Exemplare



TOURISMUS MIT AUGENMASS

Zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis für Pflanzenfreunde

Über 15.000 m²
Ausstellungsfläche.
Ein Besuch lohnt sich!

ER Rahlf Schürsdorf

Sandendredder 18a • 23684 Schürsdorf
Tel.: 04524 - 70 67 20 • www.erich-rahlf.de

Bistro Café Lisbeth

FLEUROP
bringt's.